

Die ♂ beider Arten sind schwerer zu unterscheiden. Außer der geringeren Größe sind bei *clypealis* der Kopf und Thorax (von oben gesehen) im Verhältnis zur Länge schmaler. Das Verhältnis von Länge zu Breite beträgt bei *clypealis* am Kopf 1:1,7 (+0,1) gegenüber 1:2 (+0,1) bei *morio*. Außerdem sind die Beine, besonders die Femora III und Tibien III bei *clypealis* schlanker.

Individuen, die zur selben Zeit am selben Ort gefangen wurden, können beiden Arten angehören, da diese ähnliche Ansprüche an das Biotop besitzen und zuweilen zusammen auftreten.

Literatur

- Dollfuss, H. (1991): Bestimmungsschlüssel der Grabwespen Nord- und Zentraleuropas (Hymenoptera, Sphecidae). *Stapfia* 24, 247 Seiten. Linz.
- Lomholdt, O. (1975): The Sphecidae (Hymenoptera) of Fennoscandia and Denmark. *Fauna Ent. Scand.* 4: 224 Seiten. Klampenborg
- Schmidt, K., C. Schmid-Egger & D. Doczkal (1995): Bearbeitung unklarer mitteleuropäischer Grabwespentaxa. *bembix* 4: 7-9. Bielefeld.



Ist *Eumenes papillarius bivoltin*?

Egon Orlopp, Erlenwiesenhof, D-64832 Hergershausen

Als Rentner sollte man immer etwas mehr vorhaben, als man gerade noch bewältigen kann. Und da sich der erste Teil meines Bienenfilmes seinem Ende nähert, habe ich mich in letzter Zeit verstärkt der Beobachtung von Vespiden gewidmet. Ich habe nun das besondere Glück, dass auf meinem Grundstück nicht nur *Polistes dominulus*, *Vespula*

germanica, *Vespula rufa*, *Dolichovespula saxonica* und *Dolichovespula sylvestris* vorkommen und teilweise auch nisten, sondern dass auch *Eumenes papillarius* nun schon im zweiten Jahr von mir beobachtet werden konnte. Im Folgenden will ich nun meine Beobachtungen bei *Eumenes papillarius* wiedergeben. Alle Beobachtungen beim Bau der Tönnchen und beim Eintragen der Beute wurden auch im Film (16 mm) dokumentiert.

12. Juni 1999. An meinem Beobachtungsstand entdeckte ich am aufgeklappten Regendach das noch offene Tönnchen eines *Eumenes papillarius*.

15. Juni 1999: 12 Uhr. Das Tönnchen wurde verschlossen, einen Beutetransport konnte ich nicht beobachten. Am gleichen Tag um 14 Uhr begann das ♀ von *Eumenes papillarius* direkt neben dem ersten Tönnchen ein zweites Tönnchen zu bauen. Am Anfang wurde in Abständen von 25 bis 30 Minuten Material herbeigeschafft und verbaut. Im weiteren Verlauf wurden die Abstände für das herbeigebrachte Material größer und betrug bis zu 1,5 Stunden. Am Vormittag war der Himmel wolkenlos. Gegen Nachmittag zogen immer mehr Wolken auf; die Frequenz der Bautätigkeit ging parallel damit immer weiter zurück und betrug zum Schluss etwa 2,5 h. Der letzte Transportflug erfolgte gegen 20 Uhr, das Tönnchen war damit komplett errichtet. Weitere Beobachtungen bis ca. 21 Uhr ergaben keine weiteren Aktivitäten.

16. Juni 1999. Gegen 9 Uhr wurde bei nur leicht bewölktem Himmel die Beobachtung wieder aufgenommen. Ab 12 Uhr wurde die Bewölkung stärker. Ab 14.20 Uhr brachte die Wespe die erste Raupe ins Nest und stopfte diese in das Tönnchen. Die Farbe der Raupen war grün, die Art konnte ich nicht bestim-

Tabelle 1 Zusammenfassung der Daten

Verschluss von Tönnchen I	15.6.1999
Schlupf bei Tönnchen I	20.7.1999
Entwicklungszeit	36 Tage
Bauzeit von Tönnchen II	15.6.1999, 12.00-20.00
Eintragen von Beute	16.6.1999 14.00-15.45
Schlupf bei Tönnchen II	21. Juli 1999
Entwicklungszeit	35 Tage

men. Um 15.30 Uhr kam die Wespe mit einer zweiten Raupe. Auffallend dabei war, dass die Wespe einige Mühe hatte, die paralysierte Raupe in die richtige Lage zu bringen, um sie in die Tönnchen-Öffnung einführen zu können. Der Abschluss dieser Tätigkeit erfolgte nach drei misslungenen Versuchen, wobei die Wespe immer wieder seitlich vom Tönnchen abrutschte, bis es ihr endgültig gelang, die Raupe in der richtigen Position in die Öffnung zu schieben. Der Himmel

war zwischenzeitlich stark bewölkt, aber es fiel kein Regen. Um 15.45 Uhr brachte die Wespe Mauerwerkstoff zum Nest und baute den Verschluss.

Die Tönnchen beobachtete ich nun fast täglich. Die Überraschung kam am 20. Juli: In Tönnchen I war eine Öffnung genagt, am Folgetag auch in Tönnchen II. Die Wespen waren ausgeflogen. Dass es sich nicht um Goldwespen handelte, kann ich mit sehr hoher Sicherheit behaupten, denn zumindest bei Tönnchen II war ich praktisch während der gesamten Bauzeit als Beobachter zugegen. Außerdem betrug der Schlupflochdurchmesser bei den beschriebenen Tönnchen 3,8 mm, während bei einem anderen Tönnchen, aus welchem eine *Chrysis inaequalis* schlüpfte, der Schlupflochdurchmesser nur 2,6 mm Durchmesser betrug.

Auf Grund der festgestellten Daten schließe ich, dass *Eumenes papillarius bivoltin* ist.

Faunistik

Zugewandert oder eingeschleppt? Nachweis von *Osmia latreillei* Spinola, 1806 in Deutschland (Hymenoptera: Megachilidae)

GERD REDER

Am 02. Mai 1999 fing der Verfasser an den Bruthölzern in seinem Garten (Flörsheim-Dalsheim/Rheinland-Pfalz) ein ♀ der Megachilide *Osmia latreillei* Spinola. Nach Schmid-Egger

(schriftl. Mitt.) ist die Art im Süden Europas weit verbreitet. Als nördlichsten Fundpunkt geben Schwarz et al. (1996) die Südwestschweiz an; diese Nachweise stammen jedoch aus dem letzten

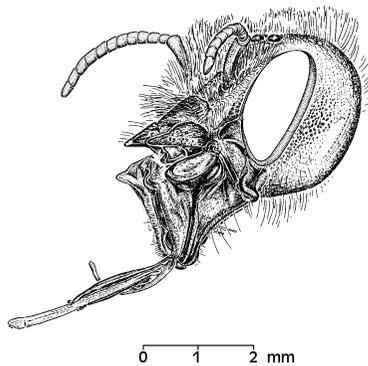


Abb. 1 Kopf von *Osmia latreillei* (♀) schräg von vorn. Zeichnung: H. Bürgis

Jahrhundert, wo die Art in wenigen Exemplaren bei Genf gefunden und seither nicht mehr gemeldet wurde (Amiet schriftl. Mitt.). *O. latreillei* kann anhand der markanten Clypeusbewehrung (ähnlich bei *O. cerinthidis* (Moraw.), *O. cornuta* (Latr.) und *O. rufa* (L.)) und den gewaltig wirkenden Mandibelerweiterungen der ♀ (Abb. 1 und 2) als eine leicht erkennbare Spezies angesehen werden. Demzufolge dürfte diese Mauerbiene auch nicht unerkant in Hymenopteren-Sammlungen verblieben sein, zumal die klimatisch begünstigte oberrheinische Tiefebene hymenopterologisch als gut untersucht anzusehen ist.

Die Herkunft der Biene bleibt derzeit noch ungeklärt. Nach dem frischen Gesamteindruck des Tieres zu schließen, muß die Entwicklung erst kurze Zeit vorher stattgefunden haben. Möglicherweise ist das ♀ von Urlaubern in ihrem Wa-

bembix 13 (2000): 13-15; Bielefeld.

Anschrift des Autors: Gerd Reder, Am Pfortengarten 37, 67592 Flörsheim-Dalsheim, E-Mail: PG.Reder@t-online.de

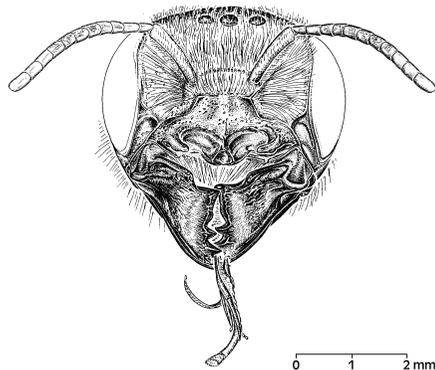


Abb. 2 Kopf von *Osmia latreillei* (♀) frontal. Zeichnung: H. Bürgis

gen, aus dem Mittelmeerraum, zu uns eingeschleppt worden (s. a. Gauss 1997). Schmid-Egger (schriftl. Mitt.) zieht auch in Erwägung, daß die Biene indirekt mittels Bruthölzer zu uns gelangen konnte. Ebenso hypothetisch scheint die Überlegung einer Arealerweiterung zu sein, die von Südfrankreich ausgehend (entlang der Burgundischen Pforte) stattgefunden haben könnte (s. a. Klinger & Reder 1995). Der Anfang einer Besiedlung müßte im konkreten Fall allerdings schon im letzten Jahr erfolgt sein, so daß sich das ♀ hier entwickeln konnte.

In den letzten Jahren häuften sich Beobachtungen und Berichte über gebietsfremde, vorwiegend aus dem Mittelmeerraum stammende Insekten, die sich nördlich der Alpen angesiedelt haben (s. a. Brechtel 1996). Wie in unserem Falle sind es zumeist mobile Arten, die aktiv - sicherlich unterstützt durch südliche Luftströmungen - zu uns gelangen konnten. Mitunter entwickelten die zugewanderten Arten stabile Populationen, wie sie von *Delta unguiculatum* (Villers) (Klinger & Reder 1995), von *Halictus pollinosus* Sich. (Niehuis & Fluck 1994),

von *Lithurgus chrysurus* (Fonsc.) (Schmid-Egger et al. 1995) oder auch von der Feuerlibelle *Crocothemis erythraea* (Brullé) (Ott 1996) beschrieben worden sind. Ob hier tatsächlich der Anfang einer Besiedlung von *O. latreillei* - beeinflusst durch unverkennbare klimatische Veränderungen - vorliegt, wird die absehbare Zukunft zeigen.

In einem ebenfalls aktuellen Fall von Einschleppung wurden Brutzellen (Urnen) einer Eumenide aus der Algarve/Portugal zu uns verfrachtet. Die Zellen waren an einem Sandsteintrog angebaut, der im zeitigen Frühjahr diesen Jahres zu uns transportiert worden ist (Reder unveröffentlicht). Herr Dr. J. Gusenleitner (Linz) determinierte freundlicherweise die geschlüpften Wespen als Individuen von *Eumenes mediterraneus* (Kriechb).

Danksagung

Mein Dank richtet sich an Herrn Dr. H. Bürgis (Worms), der treffend die markanten Kopfpunkte der Biene zeichnete, Herrn Dr. C. Schmid-Egger (Maulburg) für die Determination von *O. latreillei* und Herrn F. Amiet (Solothurn) für die Mitteilung der derzeitigen Situation der Art in der Schweiz.

bembix

Literatur

- Brechtel, F. (1996): Neozoen - neue Insektenarten in unserer Natur? In: Gebhardt, H., R. Kinzelbach & S. Schmidt-Fischer: Gebietsfremde Tierarten, Auswirkungen auf einheimische Arten, Lebensgemeinschaften und Biotope, Situationsanalyse. - Umweltforschung in Baden-Württemberg, 2. Auflage 1998: 127-154.
- Gauss, R. (1997): *Sceliphron* - Gast oder Migrant? - *bembix* 9: 17.
- Klinger, R. & G. Reder (1995): Die größte heimische Töpferwespe, *Delta unguiculatum* (Villers), in Rheinhessen-Pfalz. - Rheinische Naturforschende Gesellschaft, Mitteilungen 16: 35-38.
- Niehuis, O. & W. Fluck (1994): Nachweis der Furchenbiene *Halictus pollinosus* Sichel in der Bundesrepublik Deutschland (Insecta: Hymenoptera). - Fauna und Flora Rheinland-Pfalz 7: 471-476.
- Ott, J. (1996): Zeigt die Ausbreitung der Feuerlibelle in Deutschland eine Klimaveränderung an? - Naturschutz und Landschaftsplanung 28: 53-61.
- Schwarz, M., F. Gusenleitner, P. Westrich & H.H. Dathe (1996): Katalog der Bienen Österreichs, Deutschlands und der Schweiz (Hymenoptera, Apidae). - Entomofauna, Supplement 8, 398 S.
- Schmid-Egger, C., S. Risch & O. Niehuis (1995): Die Wildbienen und Wespen in Rheinland-Pfalz (Hymenoptera, Aculeata) Verbreitung, Ökologie und Gefährdungssituationen. - Fauna und Flora Rheinland-Pfalz, Beiheft 16, 296 S.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Bembix - Zeitschrift für Hymenopterologie](#)

Jahr/Year: 2000

Band/Volume: [13](#)

Autor(en)/Author(s): Reder Gerd

Artikel/Article: [Zugewandert oder eingeschleppt? Nachweis von *Osmia latreillei* Spinola, 1806 in Deutschland \(Hymenoptera: Megachilidae\) 13-15](#)